

Wir freuen uns, und es wäre schön, wenn viele es sich leisten könnten, die „Mennohke Encyclopedia“ neben dem Mennohkhshen Lexikon zu erstehen.

(Preis für einen Band DM 42. —, bei Vorauszahlung für alle 4 Bände zusammen statt 168. — nur 138.60 DM, Bestellungen durch den Schriftleiter Dr. Quiring, (14a) Korntal. L. Qu.

* * *

Mennohkhshes Lexikon, 40. Lieferung.

Beim ersten Blick in die 40. Lieferung des Mennohkhshen Lexikons fällt so gleich der Artikel **Rechtssprechung über die Täufer** in die Augen. Ernst Crous schreibt die allgemeine Historie am Beginn, Wilhelm Wiswedel führt die Täuferjustiz unter Ferdinand I. aus und gibt jeweils eine ausführliche Darstellung, wie sich Luther und Melancthon, Brenz, Bucer und Capito, Zwingli und Calvin zur Bestrafung der Häretiker stellen.

Der zweite augenfällige Artikel ist der über **Rembrandt van Rijn**. Es ist schon viel über Rembrandt geschrieben, gemutmaßt und mit historischen Dokumenten belegt worden. Die Frage: war Rembrandt Mennohit oder gehörte er zumindest seiner inneren Einstellung nach zu den Doopsgezinden? ist niemals ganz verstummt und die Diskussion darüber wohl noch nicht zu Ende. Der Artikel von Hans-Martin Rotermond ist für den interessierten Laien eine kleine Kostbarkeit, er erfährt das Für und Wider und vor allen Dingen die reichhaltige Bibliographie, die es zum Thema Rembrandt und die Mennohkhsten gibt (siehe auch unter Besprechung S. 60).

Besonders erwähnt zu werden verdienen dann noch die beiden Artikel **Regier** (Otto Regier) und **Rempel** (Alexander Rempel). Die Biographie der bekannteren Vertreter dieser Familien ist bis in alle Einzelheiten gegeben und für den Sippenforscher eine wahre Fundgrube.

Wenn als markanter Artikel nun nur noch der Abschnitt **Reichsstände** (von Ernst Crous) Erwähnung finden soll, so nicht, weil die anderen Artikel nebensächlich wären, sondern weil sich im Gegenteil diese Lieferung in ihren Artikeln geradezu auszeichnet durch ausführliche und sehr gründlich-genaue Darstellung. Das Lob hierfür gebührt neben den Verfassern uneingeschränkt dem Herausgeber Ernst Crous.

Auf den verbilligten Bezug der bisher erschienenen 2 Bände (zusammen 50. — DM) sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Liesel Quiring

* * *

Die erste Besprechung aus Kanada über Penners neues Buch:

Weltweite Bruderschaft. Ein mennohkhshes Geschichtsbuch von Dr. Horst Penner. Verlag H. Schneider, Karlsruhe. Preis 6.80 DM.

Hier wird uns endlich das Buch auf den Tisch gelegt, nach dem wir schon lange ausgeschaut haben: ein Buch für den mennohkhshen Geschichtsunterricht in unseren Colleges, Hochschulen, Bibel- und Sonntagsschulen.

Es ist ein glücklicher Umstand, daß der Verfasser selber Pädagoge ist, dem die Anforderungen, die an ein Buch gestellt werden, das zugleich Schulbuch und Handbuch für den Lehrer sein soll, bestens bekannt sind.

Der Leser freut sich über die großzügige und übersichtliche Einteilung und Gliederung und auch darüber, daß der Verfasser nicht bemüht gewesen ist, alles zu bringen, wodurch die so verwirrende und hinderliche Stofffülle vermieden wird. Gerade darum vielleicht wahr ist durch das ganze Buch auch die große Linie, vermittelt einen großzügigen Überblick und geht doch an keiner Erscheinung vorbei, die für die Entwicklung unserer weltweiten Bruderschaft bedeutsam gewesen ist.

Der Vorgesichte des Täuferturns, den hochdeutschen Täufern (Schweiz, Süddeutschland und Österreich), den Münsterischen Täufern und den niederländisch-niederdeutschen Mennohkhsten (Holland, Friesland, Niederrhein) werden im ganzen nur 63 Seiten eingeräumt, während der ganze übrige Teil des Buches (221 Seiten) dem Auslandsmennohkhstentum gewidmet ist.

Hier werden sowohl Auswanderungen als auch Binnenwanderungen und die Weiterwanderung zwar knapp, aber übersichtlich und dank der glücklichen Anordnung — einprägsam dargestellt. Dabei sind die vielen Kartenskizzen und die zahlreichen, meist sehr guten Bilder eine wertvolle Ergänzung. Die kurze Zusammenfassung, die jedem der Abschnitte vorangestellt ist und die Jahreszahl in Fettdruck am Anfang jedes Kapitels sind gerade auch für ein Schulbuch besonders wertvoll.

Für uns hier in Amerika ist auch nicht gleichgültig, daß der Verfasser ein leicht verständliches Deutsch schreibt. Wichtig ist ferner die erwähnte klare Gliederung, die das Lesen und Lernen so sehr erleichtert. Der ausgezeichnete Druck ist das Verdienst des angesehenen mennonitischen Verlags Heinrich Schneider in Karlsruhe.

Dr. G.

(Abdruck aus „Der Bote“)

* * *

Fritz Blanke, Brüder in Christo. Die Geschichte der ältesten Täufergemeinde (Zollikon 1523), 88 S., kart. DM 4.50.

Der bekannte Zürcher Kirchenhistoriker gibt ein anschauliches Bild der ersten Täufergemeinde und versteht es, die Gemeinsamkeiten und die grundsätzlichen Unterschiede zwischen den Täusern und Zwingli herauszustellen. Das wertvolle Büchlein schließt mit den Worten: „Es braucht immer wieder Menschen, die, unbeirrt durch den Zeitgeist, nach neuen Zielen aufbrechen und einem neuen Morgen zuwandern. Die Zollikoner „Brüder in Christo“ waren ein solcher Vortrupp. Ihr Wagnis ist nicht vergeblich gewesen.“

* * *

Willem A. Visser't Hooft, Rembrandts Weg zum Evangelium, Zürich 1955, 96 S. Text und 98 S. Kunstdruck, Leinen DM 14.90.

Nachdem wir im Jahrgang 1955 unserer Zeitschrift über Rembrandts Stellung zu den Taufgesinnten einen Beitrag brachten, und nachdem das Mennonitische Lexikon in seiner neuen 40. Lieferung den Artikel „Rembrandt“ veröffentlichte, werden wir nunmehr aus der Feder des vielbeschäftigten Generalsekretärs des Dokumentarischen Rates der Kirchen beschenkt mit einer eingehenden, reich bebilderten Darstellung von Rembrandts religiöser Einstellung. Dieser tiefinnerliche „Maler der Bibel“ fand wenig Verständnis von Seiten seiner reformierten Kirche, gleichwohl faßt der Autor das Ergebnis seiner Untersuchungen — in kritischer Auseinandersetzung mit Rotermunds Studie — so zusammen: „Trotz seiner Hinneigung zu den Mennoniten nach Saskias Tod rechnete er sich selbst immer zur reformierten Kirche, und die Untersuchung der geistigen Umwelt seiner letzten Schaffenszeit bestätigt, daß ihm die Glaubenswelt des reformierten Protestantismus Heimat geblieben ist.“

Der reichhaltige Bildanhang bringt eine geschickte Gegenüberstellung von Werken der früheren und späteren Zeit des Künstlers, darunter eine große Zahl der unübertroffenen Handzeichnungen, und unterstützt damit die Auffassung des Autors. Es scheint damit ein abschließendes Wort gesagt zu sein zu dem so oft diskutierten Thema: War Rembrandt Mennonit?

* * *

Mitten in die Reformationszeit führt:

Peter Kawerau, Melchior Hoffman als religiöser Denker, Haarlem 1954, 140 S. DM 8.—.

Die sauber gearbeitete Dissertation des derzeitigen Professors für Kirchengeschichte bietet eine eingehende Darstellung der besonderen Anschauungen des berühmten Täuferführers aus Schwäbisch Hall, wie sie uns in den 19 erhaltenen Schriften von ihm entgegentreten. — Ein Drittel seiner Schriften ist verschollen. Als besonders erfreulich ist hervorzuheben, daß Kawerau die einseitigen Feststellungen Bergfrieds (Verantwortung als theologisches Problem im Taufertum des 16. Jahrhun-